Amtliche Mitteilung

INFORMATION

OKTOBER 2018

des Gemeindeverbandes für Abfallwirtschaft im Verwaltungsbezirk Hollabrunn

GESCHÄTZTE BÜRGERINNEN & BÜRGER!

Das erste Halbjahr stand im Zeichen der Trennsetter. Trennsettern ist die Natur ein Anliegen, sie beteiligen sich bei den Flurreinigungen, sie unterstützen die Vereine bei sauberhaften Festen und engagieren sich in ihrem Umfeld, um die Mülltrennung zu verbessern.

Die Trennsetter durften an einem NÖ Gewinnspiel teilnehmen. 100 Gewinner luden wir gemeinsam mit ihren 3200 Kollegen aus dem Bundesland zu einer Trennsetter-Show ein. Thommy Ten und Amelie van Tass verzauberten uns im wahrsten Sinne des Wortes mit ihrer Magiershow.

Unsere Abfallberaterin wurde im Juni für das Projekt „Blog – Abfallberatung 2.0." ausgezeichnet. Seit August informiert uns die Trennsetterin mit Berichten und Interviews auf unterhaltende Weise. Trenn- undAbfall-Vermeidetipps werden wöchentlich in kurze Artikel verpackt und sind unter **www.trennsetterin.at** nachzulesen.

Einigen wird wahrscheinlich aufgefallen sein, dass das ehemalige Skodahaus in der Znaimerstraße gerade umgebaut wird. Hier entsteht das neue Verbandsbüro. Im Moment beschäftigen wir sieben Angestellte im Bürobetrieb. Das Bürogebäude wird so konzipiert, dass wir es an die größer werdenden Aufgaben anpassen können. Außerdem finden das Archiv, das Lager, das Leihgeschirr inklusive Spüler und der Waschplatz für Mülltonnen in den Hallen Platz.

Seit dem Spätsommer errichten wir in Dürnleis ein neues Abfallsammelzentrum. Der Bau schreitet zügig voran und wird mit Jahresende fertig gestellt sein. Im Frühjahr startet der Neubau in Hadres. Somit können wir mit Jahresmitte 2019 fünf gleichwertige Abfallsammelzentren für die Abgabe der Abfälle im Bezirk vorweisen. Zusätzlich werden diese Abfallsammelzentren mit einem Lesegerät ausgestattet, sodass die Zuordnung und Akzeptanz des Betriebes analysiert werden kann. Hierfür ist die Berechtigungskarte immer mitzuführen. Bitte beachten Sie im Abfuhrplan die Neuregelung der Öffnungszeiten der Abfallsammelzentren. Details dazu erfolgen in der Weihnachtsausgabe.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst
Ihr Obmann Bgm. Karl Weber

die NÖ Umweltverbände
Wir machen's einfach.

DER ABFALLVERBAND HOLLABRUNN
ÜBERSIEDELT AN EINEN NEUEN STANDORT!

Ab 2. Jänner 2019 können Sie uns an unserer neuen Adresse in der Znaimerstraße 59 besuchen. Wir verwalten 24 Gemeinden in punkto Abfallwirtschaft. Sie können sich sicher vorstellen, dass der Umzug einige Zeit in Anspruch nehmen wird. In der Woche vor Weihnachten sollen die Büros umgesiedelt werden.

Trotz kompletter Räumung des alten Büros versuchen wir den Bürobetrieb solange wie möglich aufrechtzuerhalten. Trotzdem wird dies nur sehr eingeschränkt möglich sein.
Wir bitten um Verständnis, dass wir in der Kalenderwoche 51 schwer erreichbar sein werden. Mülltonnentäusche können nur begrenzt durchgeführt werden. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist das Büro geschlossen und **ab 2.1. 2019** sind wir in unseren neuen Büroräumen erreichbar.

Sowohl die Mail-Adresse als auch die Telefonnummer bleiben gleich.

STELLENAUSSCHREIBUNG
HALBTAGSJOB BEIM ABFALLVERBAND HOLLABRUNN

Aufgabengebiet: Empfang und div. Bürotätigkeiten
Dienstbeginn: ab. 2. Jänner 2019,
Details: Entnehmen Sie bitte unserer Homepage **www.abfallverband.at/hollabrunn**

WIE VIEL MACHT SATT

... für weniger Lebensmittel im Abfall.

© iStock / GoodLifeStudio

Für Menschen, die nicht regelmäßig für eine größere Anzahl von Personen kochen, ist eine der größten Herausforderungen die Frage, wie viel Essen benötigt wird bzw. wie groß die Menge der Zutaten sein soll. Die Berechnung der benötigten Portionsgrößen ist daher eine der wichtigsten Vorarbeiten bei der Planung eines Menüs.

Nicht zu viel und nicht zu wenig Lebensmittel sollen auf den Tisch, schließlich will man nichts wegschmeißen und es sollen trotzdem alle satt werden.
In dieser Tabelle finden Sie Richtwerte zu Portionsgrößen. So können Sie ein Gespür entwickeln, wie viel Essen satt macht.

Wohl kaum jemand kauft Lebensmittel mit dem Vorsatz ein, sie alsbald in den Hausmüll zu werfen. Trotzdem landen täglich 90 Tonnen aus Haushalten allein im Restmüll - oft auch unverdorben und noch original verpackt.

© Stock / fotosipsak

Kocht man gemeinsam für Freunde oder einen größeren Teil der Familie, so stellt man sich immer mal wieder dieselben Fragen: Wie viel Reis pro Person nimmt man denn genau? Reicht eine Packung Spaghetti für 4 Personen? Wie viele Kartoffeln sollen wir schälen?

Für sich alleine kann man das meist noch sehr gut einschätzen, da geht das irgendwie auch mit Augenmaß. Muss man aber Essen für viele Personen kochen, sollte man zumindest grobe Portionsgrößen kennen. Man möchte ja sicher gehen, dass nicht zu viel übrig bleibt, aber trotzdem alle satt werden.
Doch woher weiß man eigentlich, wie viel Essen uns satt macht und was die richtigen Portionsgrößen sind?

© Stock -ivinst-

Die benötigten Portionen und deren Größe werden von verschiedenen Faktoren beeinflusst - dazu zählen u.a.:

- Werden die Speisen als Einzelgericht oder im Rahmen eines mehrgängigen Menüs oder eines Buffets serviert?
- Die Jahreszeit bzw. das Wetter (im Winter wird mehr Suppe gegessen, im Sommer mehr Salat).
- Bedürfnisse und Zusammensetzung der Gäste (Männer- bzw. Frauenanteil, Kinder, Vielesser oder eher sparsame Esser, ...).

Speisengruppe	Speise	Menge/Person
Suppen und Eintöpfe	Suppen	250 ml
	Eintopf	500 ml
	Suppeneinlage	10 - 20 g
Eier	Eierspeise	3 Eier
Saucen	Zerlassene Butter u.ä.	20 g
	Sauce Hollandaise, ...	50 - 100 g
Fisch (Rohgewicht)	Fisch ganz	300 g
	Fischfilet	150 - 200 g
Fleisch (Rohgewicht)	Filetsteak	150 - 200 g
	Rumpsteak	200 g
	Kotelett m. Knochen	200 g
	Schnitzel	140 - 150 g
	Schnitzel paniert	100 - 120 g
	Braten	200 g
	Innereien	120 - 150 g
	Ragout, Gulasch, Geschnetzeltes	150 g
Geflügel (Rohgewicht)	Huhn bratfertig mit Knochen	350 - 400 g
	Hendlfilet o. Knochen	150 - 200 g
Wurst und kaltes Fleisch	Aufschnitt	150 - 180 g
	Schinken, Geselchtes	140 - 160 g
Gemüse als Beilage	Kartoffeln, roh ungeschält	180 - 250 g
	Gemüse frisch	160 - 200 g
	Gemüse tiefgekühlt	100 - 150 g
	Trockengemüse (getr. Pilze, o.ä.)	10 - 15 g
Nudeln und Reis roh	Nudeln als Hauptgericht	100 - 150 g
	Nudeln als Beilage	50 - 80 g
	Reis als Beilage	50 - 60 g
Frischsalate	Gemüse (Gurke, Paradeiser, Erdäpfel)	125 - 180 g
	Blattsalat	50 g
Käse	Käse als Portion	150 - 200 g

Und sollte doch mal etwas übrig bleiben: Kleine Reste halten sich gut verschlossen mehrere Tage im Kühlschrank. Außerdem lassen sich daraus köstliche Restl-Gerichte kreieren. Gekochtes lässt sich aber auch sehr gut einfrieren.

DORA-FLASCHEN EROBERN DIE SCHULEN

VS Alberndorf

Seit mehr als zehn Jahren besuchen wir die ersten Klassen und beschenken sie mit Produkten, um ihnen die Abfallvermeidung näher zu bringen. Bei zahlreichen Workshops fiel die angeblich gesunde Jause auf. Ob es die Semmel eingewickelt in Alufolie war oder der aufgeschnittene Apfel in Alufolie und dann in der Jausenbox. Teilweise werden Einweg-Plastikflaschen auch wieder befüllt, was aus gesundheitlichen Gründen ein Problem darstellt. Diese Einwegflaschen aus Plastik verursachen einen unnötigen Verbrauch an Ressourcen sowie unnötige Mengen von Verpackungsmüll.

Schon von klein auf können Kinder zur Abfallvermeidung erzogen werden. Das Geschenk, das der Abfallverband Hollabrunn in den ersten Schulwochen überreicht, soll die Bereitschaft zur Vermeidung unterstützen. Dieses Jahr, sowie in den Jahren davor, erhielten die Taferlklassler eine Mehrwegglasflasche für den Saft für unterwegs.

Dora heißt das Pendant zu Emil-der Flasche. Sie ist schlanker, mit einer Stoffhülle umgeben und passt besser in die Seitentasche der Schultasche. Sie hat den Nachteil, dass sie leichter umfällt und dass sie schlechter zu putzen ist. Dieses Jahr haben wir rund 500 Kinder im Bezirk mit der Mehrwegflasche ausgestattet. Die leuchtenden Kinderaugen bestätigten, dass sie stolz sind auch einen Beitrag zur Reduktion des Abfalls zu leisten.

An 200 Schultagen können von den 500 Kindern im Schuljahr 90.000 Stück Einweggetränkeflaschen zu 0,5l eingespart werden!

Die restlichen Fotos finden Sie auf unserer Homepage www.abfallverband.at/hollabrunn

VS Hadres

VS Göllersdorf

ABFALLBERATUNG BESCHREITET NEUE WEGE

www.trennsetterin.at

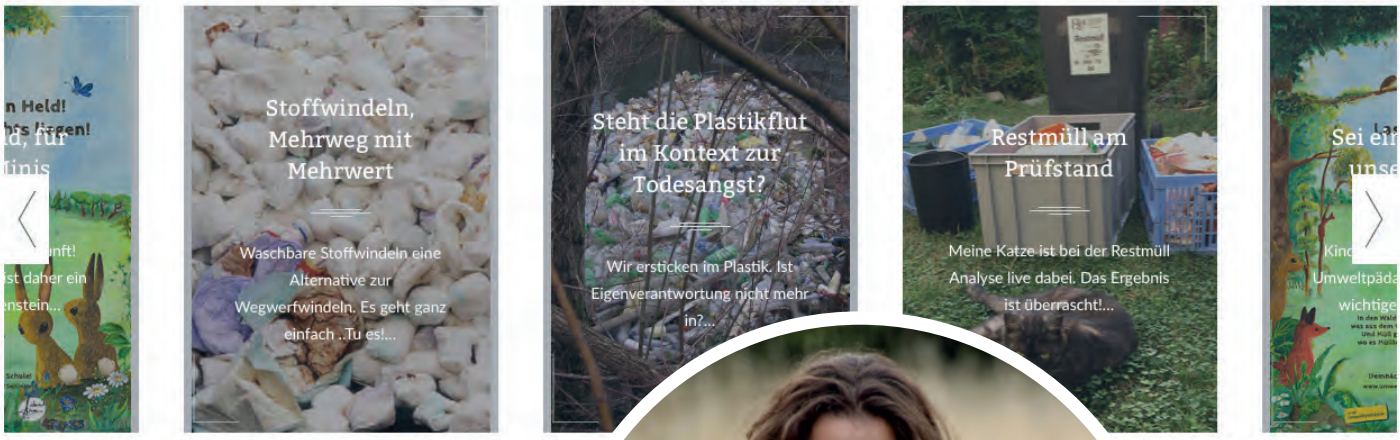
Die Medienlandschaft hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Neben verschiedenen Zeitungen, gibt es Online-Medien und soziale Medien, die die Botschaften transportieren.

Die Leserschaft ist sehr breit und die Anforderungen unterschiedlich. Das jüngere Publikum hält sich gerne in den Onlinekreisen auf, die mittleren Altersgruppen bevorzugen eine Mischung und die ältere Leserschaft hält gerne eine Zeitung in der Hand.

Da alle Altersgruppen Fragen zur Abfallvermeidung und auch Mülltrennung haben, stellte sich die Frage, wie alle Zielgruppen abgedeckt werden können. Die Verbandszeitung erscheint viermal im Jahr, parallel dazu betreibt der Abfallverband eine Homepage, einen Facebook-Auftritt und es werden Schulen und Vereine besucht. Er macht bezirksübergreifend bei Kampagnen mit. Seit August gibt es eine neue Art der Abfallberatung. Mittels eines Blogs wird auf sehr persönliche erfrischende Art mit der Leserschaft kommuniziert. Unter einem Blog kann man sich eine tagebuchartig geführte Webseite vorstellen, wo zu unterschiedlichen Themen Sachverhalte und Gedanken niedergeschrieben werden.

Auf dieser Plattform stehen im Moment Tipps zur Reinigung der Mülltonne, ein Testbericht zum Maisstärkesackerl, ein Interview einer Mehrwegwindel-Benutzerin uvm.

Der Vorteil von dieser Art der Kommunikation ist die Interaktivität, Bilder und Filme beleben die Seite. Es können einfache Verlinkungen zu anderen Webseiten eingebunden werden. Der Leser soll da abgeholt werden, wo er steht. Im Sommer hat er das Problem der stinkenden Biotonne, im Winter friert ihm der Abfall im Behälter an. Durch einfache, witzige Texte soll der Bürger eine Handelsanleitung bekommen wie das „Müllproblem" zu meistern ist. Wir hoffen, dass Sie neugierig geworden sind und die **Trennsetterin** auf ihrem Weg begleiten werden. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Schmökern.



Autor: Unsere Abfallberaterin
Ing. Angelika Büchler MSc
Name: **www.trennsetterin.at**
Intervall der Veröffentlichungen:
Einmal in der Woche am Montag

Angelika Büchler

A TRENNSETTERIN

ABFALL IST KEIN MÜLL

MAGISCHE #TRENNSETTER:
BÜRGERINNEN UND BÜRGER AUS GANZ NIEDERÖSTERREICH IM ZAUBER DES RICHTIGEN ABFALLTRENNENS

Wir durften die Künstler Backstage besuchen

Mit einer zauberhaften #TRENNSETTER - Show haben die international bekannten Weltmeister der Mentalmagie „The Clairvoyants - Thommy Ten & Amélie van Tass" und die NÖ Umweltverbände am Samstag, den 06.10.2018, in St. Pölten auf die richtige Abfalltrennung aufmerksam gemacht. Die rund 3.000 Gäste staunten nicht nur über die Illusionen der beiden niederösterreichischen Magier, sondern zeigten auch großes Interesse an den Schwerpunkten der #TRENNSETTER Kampagne, die unterschiedliche Möglichkeiten zur Wertstoffrückgewinnung aus richtig getrenntem Abfall aufzeigt.

ein Teil unserer Gäste aus dem Bezirk Hollabrunn

#TRENNSETTER-Kampagne für richtige Abfalltrennung

Die Kampagne wurde gemeinsam mit Gemeinden und Behörden im Frühjahr dieses Jahres erfolgreich gestartet. Sie machte mit niederösterreichweiten Aktionstagen in den Abfallwirtschaftsverbänden und mehr als 2.000 aufgestellten Schildern und zahlreichen Brückentransparente auf die richtige Abfalltrennung und den Wert von Altstoffen aufmerksam. „Die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher erfahren bei #TRENNSETTER wie durch richtiges Trennen aus alten PET-Flaschen beispielsweise Sportschuhe oder aus Altpapier neue Bücher-Bestseller werden", erklärt Obmann Karl Weber

Niederösterreichische Abfallwirtschaft: Hohe Trennquoten und vorbildhaftes Recycling

In Summe werden in Niederösterreich rund 540 Kilogramm Abfall pro Person und pro Jahr gesammelt. Die Trennquote liegt bei 66 Prozent. „Im Bundesvergleich ist Niederösterreich damit im Spitzenfeld", betont der Obmann. Besonders bewährt hat sich die getrennte Sammlung von Elektroaltgeräten. Seit der Einführung im Jahr 2006 wurden 160.000 Tonnen alte Geräte und Elektroschott gesammelt. So werden in Niederösterreich pro Jahr allein 20.000 Tonnen Altmetall zusammengetragen. Mit der #TRENNSETTER-Kampagne wird zusätzlich ein wichtiger Beitrag geleistet, damit unzählige Altstoffe den Weg zurück in den Recyclingkreislauf finden. Die Abfallwirtschaft wird immer mehr zur Wertstoffwirtschaft. Insbesondere mit dieser Initiative, aber auch mit vielen anderen Maßnahmen zeigen die Verbände wie gelebte Abfallwirtschaft funktioniert. Mit solchen Aktionen soll die Trennquote in Niederösterreich noch zusätzlich gesteigert werden.

RESTMÜLLANALYSE IN ÖSTERREICH UND DURCH UNSERE ABFALLBERATUNG

Von September 2018 bis Ende Juni 2019 finden in Österreich Restmüllanalysen statt. Im Rahmen eines laufenden Forschungsprojektes werden in ganz Österreich einheitliche Methoden zur Restmüllsortierung angewandt und einheitliche Probeentnahmen getätigt - dies macht die Ergebnisse aus unterschiedlichen Bundesländern vergleichbar und ist von zentraler Bedeutung für die Beurteilung von Erfassungs- und Recyclingquoten.

Wir erhalten dadurch Aussagen wie hoch der Anteil des Biomülls, der Lebensmittel sowie der anderen Wertstoffe sind.

Unsere Abfallberaterin hat dies zum Anlass genommen, den Inhalt ihrer Restmülltonne zu beleuchten.

Aufgrund des hohen Kunststoffanteils kann das Volumen durch einfaches Eindrücken zusammengepresst werden und daher passen sogar 97 l in eine 80 l Restmülltonne.
In dieser Zusammensetzung kommt es zu keiner Geruchsbelästigung oder zum Auftreten von Maden. Kriechtiere leben in Mülltonnen nur, wenn Bioabfälle im Restmüll landen oder starke Knochen nicht abgepackt sind. Es ist auch hilfreich, wenn Verpackungen, die Fleisch enthalten haben, abgespült werden.

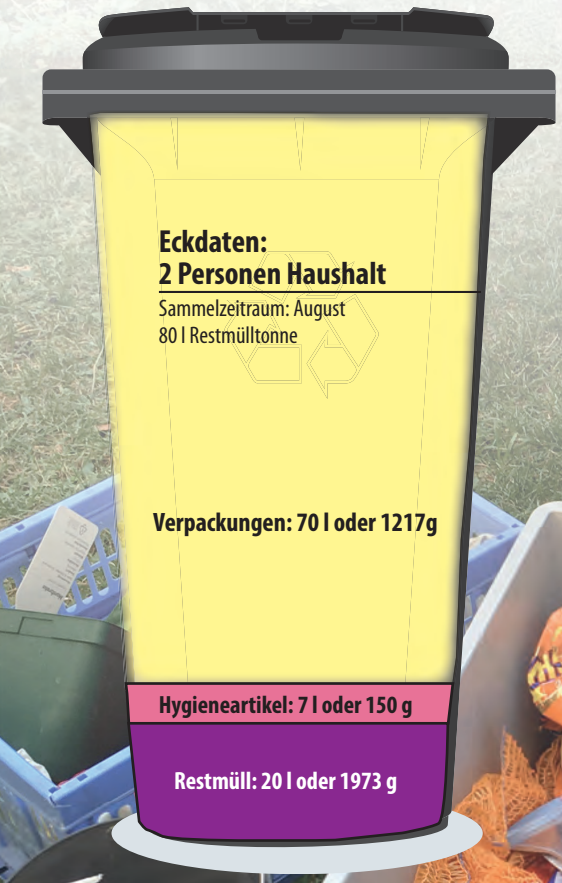
Tipp:

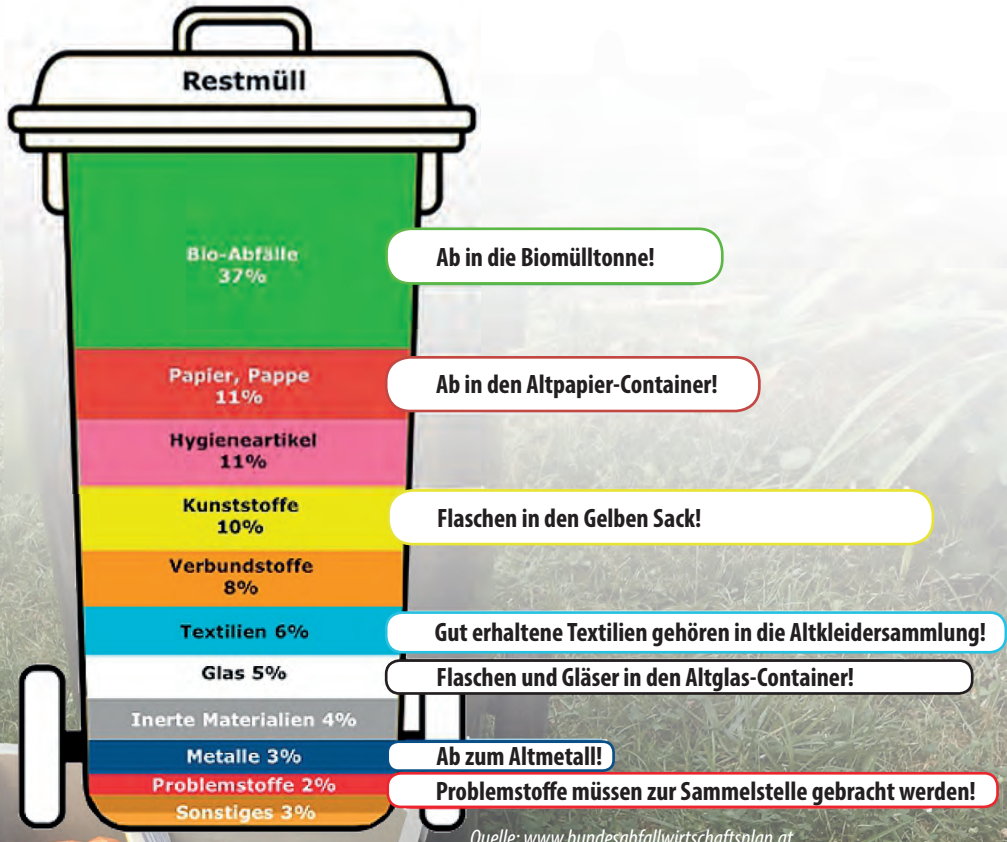
Wenn der Restmüll in Säcken in die Behälter eingebracht wird, sollte der Sack offen sein, damit die Luft entweichen kann und mehr in die Mülltonne passt.

Begriffsbestimmung aus dem Abfallwirtschaftsgesetz

Sowohl das Übergeben von Abfällen an Nichtberechtigte als auch das Sammeln von Abfällen ohne Erlaubnis sind strafbar nach § 79 AWG 2002!

Das österreichische Abfallwirtschaftsgesetz schreibt seit 2002 vor, dass Abfälle ausschließlich an befugte Sammler oder Abfallbehandler übergeben werden müssen. Die Abgabe von ausgedienten Elektrogeräten an illegale Sammler – oft auch als „Kleinmaschinenbrigaden" bezeichnet – ist somit ungesetzlich.



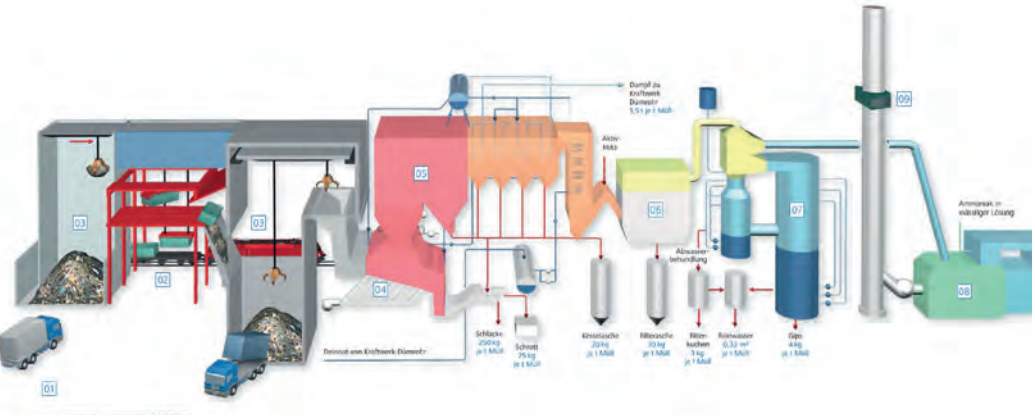


Quelle: www.bundesabfallwirtschaftsplan.at
Grafik: Österreichische Ökologie Institut

GIB MIR DEN REST! WIE DIE EVN AUS MÜLL ENERGIE ERZEUGT, Interview mit Gernot ALFONS

Nach dem Prinzip „waste-to-energy" verwertet die EVN Abfallverwertung NÖ am Standort Zwentendorf/Dürnrohr seit 2004 Hausrest- und Sperrmüll sowie ungefährliche Gewerbe- und Industrieabfälle.

Im Mittelpunkt steht die ökologische bestmögliche Behandlung von Abfällen, das heißt die Zerstörung der organischen Schadstoffe bei Verbrennungstemperaturen von über 1.000 Grad Celsius, die konzentrierte Erfassung und Extraktion der nicht zerstörbaren Schadstoffe durch eine dreistufige Rauchgasreinigungsanlage und die Ablagerung der Reststoffe unter kontrollierten Bedingungen.
Die Anlieferung der Abfälle und der Abtransport der Reststoffe erfolgt per Bahn. Durch diese weltweit einzigartige Logistik werden 40.000 LKW-Fuhren pro Jahr eingespart.



Die Mythen, die sich um die Müllverbrennung ranken, halten sich sehr hartnäckig. Daher besuchte ich den Geschäftsführer und Betriebsleiter DI Gernot ALFONS in Dürnrohr, dem ich die Fragen stellte, die immer wieder an uns herangetragen werden.

Büchler: Wie sehen Sie die aktuelle Rolle der thermischen Verwertung?
Alfons: Durch die Verbrennung kommt es zur Reduzierung von Deponievolumen um rd. 70%. Die Abwärme wird zur Bereitstellung von Strom, Prozesswärme und Fernkälte genutzt.

Büchler: Wer profitiert von der Abwärme?
Alfons: 170.00 Haushalte der Gemeinde Zwentendorf und zusätzlich zwei Drittel der Landeshauptstadt St. Pölten werden durch die Fernwärme versorgt. Weiters wird die AGRANA Bioethanolanlage mit Prozessdampf beliefert.

Büchler: 30% der Abfälle werden nach wie vor deponiert. Um welche Abfälle geht es hier?
Alfons: Schlacke und Asche werden in Mistelbach bei der Firma Zöchling aufbereitet. Mittels einer Entmetallisierungsanlage können in mehreren Prozessebenen neben Eisenschrott auch Aluminium, Kupfer, Messing und ähnliche wertvolle Metalle wiedergewonnen werden. Der Metallanteil liegt im Bereich von ca. 5 – 10 %. Unter Annahme einer jährlichen Aufbereitungsmenge von 100.000 Tonnen und einer Metallrückgewinnung von durchschnittlich 7,25% (6% Stahl, 0,75% Aluminium, 0,50% Kupfer, kann eine Energieeinsparung von ca. 55.000 kWh und eine CO2-Einsparung von 15.000 t erzielt werden. Mit der Menge an Energieeinsparung könnten ca. 12.500 österreichische Haushalte ein Jahr lang mit Strom versorgt werden.
Der Filterkuchen, in dem die Schadstoffe konzentriert auftreten, kann auf Deponien, die laut Bescheid die Voraussetzungen erfüllen, abgelagert werden (Stand: 2018).

Büchler: Wir hören immer wieder, dass die Anlagen Kunststoff brauchen und dass die Trennung somit keinen Sinn macht. Wie sehen Sie das?
Alfons: Das stimmt nicht. Ich möchte das anhand eines Beispieles erklären. Nasses Holz brennt schwer. Daher benötigt man mehr, um ein Feuer zu machen. Trockenes Holz brennt lichterloh und man benötigt daher weniger für das Feuer. Da der Kunststoffanteil von Natur aus sehr hoch ist (z.B. Gewand, Schuhe, die Verpackungen sind aus Kunststoff), ist es nicht notwendig zusätzlich Kunststoff beizumengen.

Büchler: Was passiert, wenn zu viel Kunststoff auf den Rost gelangt?
Alfons: Durch die Zunahme des Heizwertes verringert sich der Materialdurchsatz und man braucht länger, um die Abfälle zu verbrennen. Daher können wir zusätzliche Kunststoffe nicht brauchen.

Büchler: Ist Mülltrennung überhaupt noch zeitgemäß?
Alfons: In Niederösterreich wurden 2017: 536 kg pro Einwohner an Abfällen produziert, 185 kg wurden davon verbrannt. Das heißt, dass 351 kg wiederverwertet werden konnten. Das wäre zum einen schade, wenn es einfach verbrannt werden würde und zum anderen sind die Anlagen nicht auf so eine Menge ausgelegt.

Schlackebunker

Büchler: Das heißt Sie befürworten die Trennung weiterhin?
Alfons: Ja, denn es wäre schade verwertbaren Müll einfach zu verbrennen. Es würde dem Bürger unverhältnismäßig mehr Gebühr kosten, da ja die Verbrennung teurer als die Verwertung ist. Zusätzlich müssen die Schlacke und die Asche regelmäßig un-

tersucht werden und wenn die Elemente, die darin gefunden werden zu hoch sind, kann es zu Problemen bei der Entsorgung führen.

Büchler: Welche Elemente sind denn im Moment nachweisbar?
Alfons: Antimon gibt uns gerade Rätsel auf. Nach monatelanger Recherche könnte es sich um Brandschutzhemmer handeln, die in Teppichen, in Vorhängen und Gewand eingesetzt werden. Auch Quecksilber wird abgeschieden, in Mengen, die

nicht mehr von einem Fieberthermometer herrühren können. Hier vermuten wir illegale Räumungen von Labors.

Büchler: Muss dann die Anlage abgedreht werden?
Alfons: Die Anlage ist bewusst überdimensioniert, um im Bereich der Rauchgasreinigung derartige Fehlwürfe abscheiden zu können.

Büchler: Welche Fehlwürfe kommen noch vor?
Alfons: Wir finden kleine Elektrogeräte wie z.B. Haarföne, auch Geschirrspüler und Mikrowellen vor. Hier sind Metalle und Buntmetalle enthalten, die in der Verbrennung nichts verloren haben. Man kann nur einen Bruchteil dieser Stoffe wiedergewinnen. Die richtige Trennung daheim wäre in solchen Fällen sehr wichtig.

Büchler: Welche gefährlichen Abfälle wurden noch angeliefert ?
Alfons: Wir hatten schon große Mengen an Tonern im Bunker. Dies führt zu Explosionen, die die Anlage beschädigen können und führt in weiterer Folge zum Stillstand der Anlage.

Büchler: Dürfen gefährliche Abfälle denn überhaupt angeliefert werden?
Alfons: Nein, wir haben keinen Bescheid zur Verbrennung von gefährlichen Abfällen wie zum Beispiel Farben und Lacke im flüssigen Zustand. Bei der Eingangskontrolle werden diese Abfälle aussortiert und dem Anlieferer auf seine Kosten zurückgeschickt.

Büchler: Wie sehen Sie die Zukunft?
Alfons: Im Moment übernehmen die Inverkehrsetzer von Produkten keine Verantwortung für die Entsorgung. Es werden Verbundstoffe entwickelt, aber die Zerlegung kostet Geld. Sie machen sich keine Gedanken, wie das Material am sinnvollsten verwertet werden kann. Ob es sich um Lithium-Ionenbatterien handelt oder Windräder etc.

Büchler: Was würden Sie sich gerne wünschen?
Alfons: Ich wünsche mir, dass die Hersteller eine Produktverantwortung übernehmen. Vor 30 Jahren wurden darüber ganze Bücher geschrieben, das waren Zeiten als man „Jute statt Plastik" bewarb und mit Tupperdose einkaufen ging. Wo sind diese ganzen Konzepte gelandet?

Büchler: Wie schaut die Zukunft der Müllverbrennungsanalage Dürnrohr aus?
Alfons: Wir arbeiten am Kohleausstieg, der 2025 durchgeführt werden soll. Daher ist das Kohlekraftwerk seit 1. Juli in der Betriebsgesellschaft inkludiert. Es wird eine Herausforderung den Energiebedarf der Umgebung abzudecken.

Büchler Was würden Sie gerne unseren Lesern mitgeben?
Alfons: Bevor der Abfall in die Verbrennung kommt, sollen alle Möglichkeiten der Trennung im Haushalt ausgenutzt werden. Dies gilt auch für die gewerblichen Kunden. Eine Trennung am Anfallort ist viel wichtiger. Aber am allerwichtigsten ist die lange Nutzung von Produkten bzw. das Reparieren bevor man einen Gegenstand wegwirft!

„Es hat einen Sinn die organisierte Abfalltrennung zu leben und viel mehr. Vorher alle Möglichkeiten der getrennten Sammlung ausnutzen!"

Quelle: www.EVN.at - www.Zöchling.at

ROHSTOFFE IN DER SCHUBLADE

94 Prozent der Österreicher nutzen ein Smartphone. Täglich nutzen wir das Mobiltelefon mehr als drei Stunden (www.blog.atms.at). Leider wird nur ein kleiner Teil der alten Geräte fachgerecht entsorgt. Laut Schätzungen können bis zu 120 Millionen alter Handys in den deutschen Schubladen verstauben, meint Katja Werz von der deutschen Telekom (www.tagesspiegel.de).
Die Rohstoffe für unsere Handys kommen aus der ganzen Welt. Die Telefone werden in Asien zusammengebaut und von dort wieder um den Globus geschickt. In so einem elektronischen Wunderwerk stecken ganz schön viele Kilometer.
Daher macht es Sinn, die alten Teile aus den Schreibtischladen zu holen, um die enthaltenen Wertstoffe weiter zu verwenden.

Reparatur von Handys

Nicht jedes Handy ist gleich kaputt. Viele Teile können repariert werden. Wenn man etwas handwerkliche Begabung hat, finden sich im Internet zahlreiche Videos (man könnte aber beim Werkzeug scheitern). Es gibt auch Firmen, die sich auf die Reparatur von kleinen Elektrogeräten spezialisiert haben. Einfach im Internet schauen.

Auf der Homepage von **www.ifixit.com**, finden sich sehr einfache Anleitungen, um sein Handy und Co selber zu reparieren. Man sucht sich einfach sein Elektrogerät in der Suchmaske heraus und findet eine Menge Reparaturanleitungen.

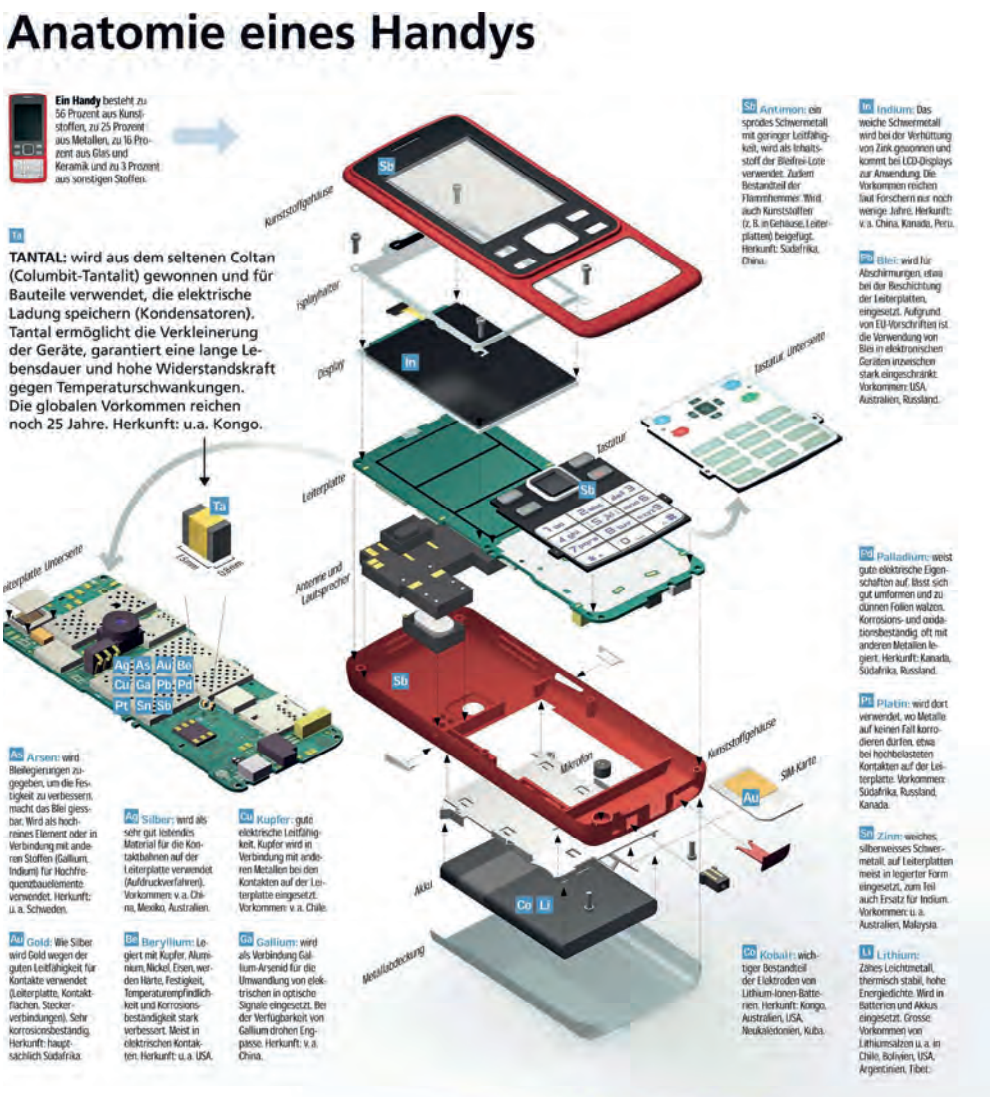
Zurück zum Händler oder Abfallsammelzentrum

Die Handys können dort, wo neue eingekauft werden, kostenlos zurückgeben werden oder Sie bringen die Geräte ins Abfallsammelzentrum.

Recycling

Die gesammelten Elektrogeräte werden per Bahn zum Recycling transportiert. Die Rückgewinnung der Wertstoffe erfolgt in Kematen in Niederösterreich. Dort werden die Elektrogeräte Schadstoff entfrachtet, geshreddert, es erfolgt die Trennung von Eisen und Nichteisen, danach wird die Nicht-Eisen-Fraktion aufbereitet und anschließend wird der Kunststoff recycelt. Das daraus gewonnene Kunststoffgranulat erfüllt die Bestimmungen der RoHS (engl.: Restriction of Hazardous Substances) und der REACH-Verordnung und kann somit zur Produktion neuer E-Geräte eingesetzt werden.

Quellen:
https://blog.atms.at/smartphone-nutzung-oesterreich-2017
https://www.tagesspiegel.de/medien/elektroschrott-wohin-mit-alten-handys-pcs-und-akkus/11844954.html
fairphone.com / Müller-Guttenbrunn Group



Gold:	**Peru**
Kobald:	**Kongo**
Tantal:	**Brasilien**
Beryllium:	**USA**
Platin:	**Russland**
Indium:	**Japan**
Seltene Erden:	**China**

Details unter www.fairphone.com

SCHAUEN & GEWINNEN

Unser „Abfall-Quiz“ beschäftigt sich diesmal mit dem Thema Akku

Im rechten Text der beiden unten eingefügten Inserate sind acht Fehler enthalten. Markieren Sie diese Fehler und senden Sie beide Inserate mit Ihrem Namen, Ihrer Anschrift und Telefonnummer an den **Abfallverband Hollabrunn, Badhausgasse 19, 2020 Hollabrunn.** Die Teilnahme ist auch über **Fax (02952/5373-14) oder E-Mail (Einscannen, in Betreffzeile „Gewinnspiel“ einfügen und senden an: office@gvhollabrunn.at)** möglich. Aus den bei uns eingelangten Antworten werden drei Gewinner[1] gezogen.

1. Preis: **Gutschein[2] im Wert von 70 Euro**
2. Preis: **Geschenkkorb im Wert von 36 Euro**
3. Preis: **Ein Bioküberl und Maisstärkesäcken[1]**

[1] Mitarbeiter/- innen des Abfallverbandes Hollabrunn sowie deren Angehörige sind zur Teilnahme nicht berechtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
[2] Gutscheine aus der Region des Gewinners/der Gewinnerin

EINSENDESCHLUSS IST DER 2. NOVEMBER 2018

"Richtiges Inserat":

Brandgefahr im Müll

Man findet sie heute in Handys und Laptops, in Haushaltsgeräten und Werkzeugen: Lithium-basierte Batterien und Akkus sind allgegenwärtig. Für die Abfallwirtschaft ist das ein relativ neues Problem, denn so richtig populär sind diese leistungsstarken Akkus erst seit gut zehn Jahren. Viele davon landen im Restmüll - und damit steigt das Brandrisiko. Die Berichte über Brände in Abfallsortier- und Recyclinganlagen mehren sich, so etwa jüngst in der Steiermark, in Niederösterreich und im Burgenland, ähnliche Berichte gab es auch in Deutschland und der Schweiz.
Systemisch erfasst werden die Brände in der Abfallwirtschaft weder in Deutschland noch in Österreich, aber einzelne Studien und regionale Erhebungen zeigen ein Ansteigen der Brandfälle, erklärt Abfallwirtschaftsexperte Roland Pomberger von der Montanuniversität in Leoben. Er befasst sich wissenschaftlich seit einigen Jahren mit dem Problem.

Zündender Abfall

Beim Großteil der Brandfälle in Abfallbehandlungsanlagen bleibe die genaue Brandursache ungeklärt. Klar ist, dass ein Risikofaktor besonders zugenommen hat: Lithium-Ionen-Akkus entzünden sich leicht, wenn sie beschädigt werden und das Innere in Kontakt mit Feuchtigkeit und Luft kommt. Sortieranalysen aus dem Vorjahr zeigen, dass man mit rund 700.000 Lithium-Batterien pro Jahr im heimischen Müll rechnen kann.
Roland Pomberger: „Dass es in den letzten fünf Jahren so viele Brandfälle in der Abfallwirtschaft gegeben hat, ist aufgrund unserer Forschungsergebnisse auf diese Batterien zurückzuführen. Sie landen als Fehlwürfe im Müll und führen als Zündquellen in den Aufbereitungsanlagen dann zu Schäden.“

"Hier sind 8 Fehler enthalten":

Brandgefahr im Müll

Man findet sie heute in Handies und Laptops, in Haushaltsgeräten und Werkzeugen: Lithium-basierte Batterien und Akkus sind allgegenwärtig. Für die Abfallwirtschaft ist das ein relativ neues Problem, denn so richtig „In“ sind diese leistungsstarken Akkus erst seit gut zehn Jahren. Viele davon landen im Restmüll - und damit steigt das Brandrisiko. Die Berichte über Brände in Abfallsortier- und Recyclieranlagen mehren sich, so etwa jüngst in der Steiermark, in Niederösterreich und im Burgenland, ähnliche Berichte gab es auch in Tirol und der Schweiz.
Systemisch erfasst werden die Brände in der Abfallwirtschaft weder in Deutschland noch in Österreich, aber einzelne Studien und regionale Erhebungen zeigen ein Ansteigen der Brandfälle, erklärt Abfallwirtschaftsexperte Roland Pomberger von der Montanuniversität in Leibnitz. Er befasst sich wissenschaftlich seit einigen Jahren mit dem Problem.

Zündender Abfall

Beim Großteil der Brandfälle in Abfallbehandlungsanlagen bleibe die genaue Brandursache ungeklärt. Klar ist, dass ein Risikofaktor besonders zugenommen hat: Lithium-Ionen-Akkus entzünden sich leicht, wenn sie kaputt werden und das Innere in Kontakt mit Feuchtigkeit und Luft kommt. Sortieranalysen aus dem Vorjahr zeigen, dass man mit rund 700.000 Lithium-Batterien pro Monat im heimischen Müll rechnen kann.
Roland Pomberger: „Dass es in den letzten fünf Jahren so viele Brandfälle in der Abfallwirtschaft gegeben hat, ist aufgrund unserer Forschungsergebnisse auf diese Batterien zurückzuführen. Sie landen als Fehlwürfe im Müll und führen als Zündquellen in den Aufbereitungsanlagen dann zu Schaden.“

Name, Anschrift: _____

Telefonnummer: _____

BRANDGEFAHR VON BATTERIEN

Batterien werden gerne in Schreibtischschubladen aufgehoben. Nickel-Cadmium-Batterien neigen zum Auslaufen und korrodieren. Lithium-Ionen-Akkus blähen sich auf und können dann explodieren und Feuer fangen. Das Bild links zeigt ein Tablet, dessen Akku während eines Sommerurlaubes kaputt gegangen ist. Die Flüssigkeit darin reagiert miteinander und kann zu Bränden führen. Sobald Sie einen aufgeblähten Akku daheim haben, bringen Sie ihn umgehend in das Abfallsammelzentrum. Wir entsorgen diese Batterien in Spezialfässern, die bei einer Reaktion ausbrennen.

die NÖ Umweltverbände
Wir machen's einfach.

SIE HABEN GESCHAUT & GEWONNEN!

Emmerich Habinger aus Pleissing hat – wie viele andere - alle acht Fehler in unserem Quiz gefunden und wurde als Gewinner des Hauptpreises gezogen. Weitere Preisträger des letzten Quizrätsels sind **Wolfgang Mayer aus Unternalb und Karl Kugler aus Limberg.** Auch sie sandten ihre korrigierten Versionen ein und wurden mit einem der drei ausgeschriebenen Preise belohnt. Wenn auch Sie gewinnen wollen, beteiligen Sie sich an unserem Quiz, das auf der vorletzten Seite dieser Ausgabe zu finden ist.

Bild: Obmann Karl Weber, Emmerich Habinger mit Gattin

TELEFONHOTLINE

02952/5373

(Parteienverkehr: Mo. - Fr. 8 - 12 Uhr)

Impressum: Information; Amtliches Mitteilungsblatt des Gemeindeverbandes für Abfallwirtschaft und Abgabeneinhebung im Bezirk Hollabrunn.
Medieninhaber und Herausgeber: Abfallverband Hollabrunn, Badhausgasse 19, 2020 Hollabrunn, Tel. 02952/ 5373, www.abfallverband.at/hollabrunn, e-Mail: office@gvhollabrunn.at Verlags- und Erscheinungsort: 2020 Hollabrunn.
Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Angelika Büchler MSc
Layout: Bernhard Raab-professional media, www.bernhardraab.at
Herstellung: Druckhaus Schiner, Krems. UWZ 714.
Gedruckt nach den Richtlinien des Österr. Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse"